

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 80 (1971)
Heft: 8

Buchbesprechung: Aus der Welt des Buches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eines Monats am Leben, und mit Fr. 90.– hat es eine Chance, während sechs Monaten zu überleben.

Sie werden mich fragen, in welchen Lagern die 100 000 Kinder untergebracht sind, für welche die schweizerischen Hilfswerke aufzukommen gedenken. Ich kann es Ihnen nicht sagen. Wir haben uns keine bestimmte Gruppe von Kindern vorgenommen. Uns geht es nur darum, die Mittel zu beschaffen, damit unsere indischen Partnerorganisationen ihre Arbeit fortsetzen können. Für das Schweizerische Rote Kreuz ist es das Indische Rote Kreuz, für die Schweizerische Caritas die Indische Caritas, für das HEKS die indische Hilfsorganisation des Weltkirchenrates. Schweizerische Partner unserer Hilfsaktion «Rettet bengalische Kinder» sind ausserdem das Schweizerische Arbeiterhilfswerk und Enfants du Monde. Wir alle arbeiten eng mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, mit der Weltgesundheitsorganisation und mit dem Hochkommissariat für Flüchtlingswesen zusammen.

Wir sind alle aufgerufen, dem geschlagenen ostpakistani-schen Volk die Hand zu reichen und ihm zu helfen.

Im Griff dichterischer Sprache

Das neue Buch von Raffael Ganz «Im Zementgarten» (Orell Füssli Verlag, Zürich) enthält Erzählungen oder «Prosastücke», wie sie der Verfasser nennt, die alle das eigentliche Wesen des Menschen aufspüren, seinen verborgenen Gedanken- und Gefühlsströmen nachgehen und sie an die Oberfläche zwingen. Es ist, als ob der Leser mit hartem Griff die Schicksalswege entlang geführt würde, so dass er nicht auskneifen kann. Die Bilder sind so suggestiv, dass die Worte sparsam sein können. Ganz weiss um die Aussagekraft der Auslassung. Wir denken dabei nicht nur an die abgekürzten Sätze – die jedoch nie in eine Misshandlung der deutschen Sprache ausarten –, sondern an die ganze Anlage eines Stückes, an die Gedankenpausen, die der Leser selber ausfüllt, nachdem ihn die sicher sitzenden, straffen Sätze aus ihrem Griff entlassen haben. Wir leben die Schicksale mit. Immer ist es der Mensch in der Bedrängnis, dem der Autor sein Interesse zuwendet: der verzweifelte Alte, der Fremdling, der entwurzelte Bauer-Millionär, Verfolger und Verfolgter, der Wohlstandsbürger auch, der sich plötzlich der Leere seines Daseins dumpf bewusst wird.

Raffael Ganz ist nicht nur ein ausgezeichnete Menschenkenner, er ist selber ein Ergriffener, so unbeteiligt er sich als Erzähler gibt. In seine erdichteten Gestalten der im Herzen Hungernden hat er den Ruf nach menschlicher Begegnung gelegt. So wie der Italiener in der kalten Fremde aus Zement und farbigen Glasscherben einen Märchengarten baute, so sollten wir die Öde des Lebens in der Masse mit den bunten Eingebungen einer liebenden Phantasie ausschmücken, das spröde Material der technisierten Zivilisation zu neuen, «zwecklosen» Zwecken formen, damit die Wüste wieder wohnlich und ein Ort der Begegnung und schöpferischen Lebens werde. E. T.



Demokratie und Charakter

Ein schmales Bändchen der Kindler Taschenbuchreihe «Geist und Psyche» (Kindler Verlag, München) sammelt eine Anzahl Aufsätze über psychologische Aspekte der demokratischen Gesellschaftsformen. Es sind Abhandlungen, welche die Psychologin Professor Franziska Baumgarten-Tramer in den vierziger Jahren als selbständige Artikel in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht hat. Sie zeigen, dass Demokratie, von welcher Seite man das Problem auch betrachtet, die höchste Stufe des menschlichen Zusammenlebens darstellt.

In dem Beitrag «Die Verschiedenheit der Menschen und die Demokratie» beispielsweise setzt sich die Autorin mit dem Problem auseinander, wie sich die offensichtlichen Verschiedenheiten der Menschen mit dem demokratischen Grundsatz der Gleichheit vereinbaren lassen. Am Schluss dieser lesenswerten Abhandlung heisst es zusammenfassend: «Das Bewusstsein der Begrenzung der eigenen Kräfte und die neidlose, gerechte Anerkennung der Vorzüge des Mitmenschen bilden so die seelischen Voraussetzungen dessen, was man soziale Demokratie nennt, eines Zusammenschlusses der Menschen zwecks friedlicher Zusammenarbeit mit den anderen Menschen. Weil jeder einzelne auf diese Weise nur den Teil einer Ganzheit bildet, weil die Mitarbeit eines jeden zum Aufbau dieser Ganzheit notwendig ist, und auch das kleinste Rädchen den Gang des Getriebes bestimmt, weil ferner für alle Menschen die gleiche Richtung der charakterlichen Entwicklung geboten ist, so ergibt sich zwangsläufig auch der Anspruch eines jeden auf das gleiche Recht.»

Auch die übrigen Beiträge – erwähnt seien «Gerechtigkeit und Demokratie», «Demokratische Staatsform als Forderung geistiger Hygiene», «Macht und Recht, psychologisch betrachtet» – enthalten manche Erkenntnis, die neues Licht auf zu wenig beachtete Zusammenhänge wirft. E. T.